Erscheint täglich (Abends mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage (Samstags erscheint ein Doppelblatt).

Gratis-Beilagen: Illustrirtes Sonntags-Blatt und Der Familienfreund.

Abonnementspreis: Monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1,80 exkl. Bestellgebühr.

Bürger-Zeitung

Düsseldorfer Abend-Zeitung.

Organ für die Deutsche Volkspartei in Rheinland und Westfalen.

Haupt-Expedition Charlottenstraße 41, an der Bismarckstraße, Nähe des Hauptbahnhofes.

Anzeigenpreis: Die 7 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. pro Zeile.

Reklamen 30 Pfg. pro Zeile.

Einzel-Exemplare 10 Pfg.

Nr. 76. | Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 1406. | Freitag den 31. März 1899. | Fernsprecher Nr. 925. | 10. Jahrgang.

Das internationale Schiedsgericht.

Man schreibt uns:

Die „Abrüstungs-Konferenz", deren Zusammentritt als gesichert betrachtet werden kann, wird in drei Sektionen tagen, von denen die erste den Namen der Konferenz Ehre machen, damit aber auch ihre Wirksamkeit erschöpfen wird, denn Sektion 1 behandelt die eigentliche Abrüstungsfrage. Es giebt schwerlich noch eine bemerkenswerte Anzahl von Optimisten, die sich von der Erörterung der eigentlichen Abrüstungsfrage irgend welchen Erfolg versprechen. Dieser Skeptizismus ist um so notwendiger, als gerade der die Konferenz einberufende Staat als das wesentlichste Hinderniß gegenüber einer Regelung dieser Frage erscheint. Eine Herabminderung der Rüstungen müßte zur Voraussetzung die Möglichkeit einer Kontrolle über diese Herabminderung haben. Diese Möglichkeit ist bei allen in Betracht kommenden Mächten, abgesehen gerade von Rußland, vorhanden, denn in allen diesen Staaten werden die Militärforderungen öffentlich von der Volksvertretung beraten und der Etat ebenfalls vor breitester Oeffentlichkeit parlamentarisch festgestellt. In Rußland ist dies nicht der Fall. In Rußland steht die Presse unter strenger Kontrolle und es ist ihr ausdrücklich untersagt, irgend welche Mitteilungen zu bringen, die das Heer und die Marine berühren. Die Stärke der Armee aber wird ohne die Mitwirkung des Volkes oder einer Vertretung desselben durch den Zaren bezw. dessen Berater festgesetzt. Schon dieser Gegensatz zwischen den Einrichtungen Rußlands und denen der konstitutionellen Länder zeigt, wie wenig ernsthaft der Gedanke der Abrüstung zu nehmen ist, denn, daß Zar Nikolaus seiner Friedensbegeisterung zu Liebe die Institutionen Rußlands von Grund auf ändern wollte, glaubt schwerlich jemand, abgesehen davon, daß der nur theoretisch allmächtige Zar garnicht die nötige Macht hierzu gegenüber der „Kleinen, aber mächtigen Partei" am Hofe besitzt.

Vielleicht wird man verhältnismäßig größere Hoffnungen der Thätigkeit der beiden anderen Sektionen der Friedenskonferenz entgegenbringen dürfen, wenn auch hier alles eher als Optimismus am Platze ist. Am ehesten scheint die zweite Sektion Aussicht auf gewisse praktische Erfolge zu bieten, denn der Plan eines nur fakultativen Schiedsgerichtes scheint im Bereich der praktischen Möglichkeit zu liegen. Niemand kann sich der Thatsache verschließen, daß die Anzahl der Kriege im Abnehmen begriffen ist und daß es weit ernsterer Ursachen als früher bedarf, einen Zweikampf der Nationen herbeizuführen. Diese Streitigkeiten, die in früheren Jahrhunderten zu Kriegen geführt hätten, sind in der That in diesem Jahrhundert durch Schiedsgerichte friedlich beigelegt worden. Wir erinnern nur an den Alabama-Fall, in welchem England auf schiedsgerichtlichen Spruch hin eine Entschädigungssumme von 60 Millionen Mark an die Vereinigten Staaten von Amerika zahlte. Auch der deutsch-spanische Streit um die Karolineninseln ist im Jahre 1885 durch einen Schiedsspruch des Papstes beigelegt worden. Deutschland hatte wenig Ursache, über den Schiedsspruch erfreut zu sein, aber es mußte sich demselben fügen.

Wir zweifeln nicht daran, daß diese Form der Austragung von Streitigkeiten sich mit der Zeit einen immer größeren Raum erobern wird. Wiederholt ist gerade in jüngster Zeit der Spannung zwischen zwei Staaten bis auf einen Grad gestiegen, daß nach dem Brauche früherer Zeiten der Ausbruch eines Krieges als unvermeidlich erschienen wäre, aber fast regelmäßig hat die Besonnenheit gesiegt und die Erkenntnis der furchtbaren Folgen eines Krieges sich als stärker erwiesen als der Gegensatz der Interessen und die Leidenschaftlichkeit. In vielen Verträgen erscheint schon jetzt die Schiedsgerichtsklausel, d. h. die Bestimmung, daß Streitigkeiten der vertragschließenden Staaten einem Schiedsgericht zu unterwerfen sind. Wenn die Friedenskonferenz durch die Begründung eines festen internationalen Schiedsgerichtshofes diese Bewegung zu festigen und zu fördern sucht, so würde das durchaus im Bereich des praktisch zu ermöglichenden liegen. Hat sich doch schon jetzt ein umfangreiches internationales Recht herausgebildet, das früheren Zeiten völlig fremd war, und die stets wachsenden Beziehungen der Völker untereinander fordern dafür, daß das internationale Rechtsgebiet in ständigem Wachsen begriffen ist.

Was der Chinese kauft.

Unter dem Titel „Chinesische Warenzeichen" veröffentlicht die „Deutsche Medizinal-Zeitung" soeben einen Aufsatz, der nicht nur für die der Heilkunde nahestehenden Industriezweige, sondern für den Kaufmann überhaupt, soweit er in China Geschäfte machen will, höchst lehrreich ist. Die Ausführungen geben den Inhalt einer ziemlich umfangreichen Denkschrift wieder, die vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe bezüglich der Behandlung der Muster für den deutschen Ausfuhrhandel nach China herausgegeben wurde. Abgesehen von einer Angabe über diejenigen Fabrikate, die hauptsächlich in chinesischen Bazaren als besondere europäische Ware verkauft werden, betont die Denkschrift die große Bedeutung, die das Aeußere einer Ware für ihren Absatz in China besitzt. Es ist ja zur angenehmen Sitte geworden, beinahe jedem Verkaufsgegenstande einen gewissen Schmuck mitzugeben, der, wenn er nicht auf der Ware selbst angebracht werden kann, wenigstens auf der Umhüllung zu finden ist. Es kann nun aber vorkommen, daß ein Küchen, ein Papier oder dergleichen, das nach unserem Geschmack in höchst gelungener Weise verziert ist, dem Chinesen geradezu abscheulich erscheint und ihn derart abstößt, daß er niemals zum Kauf schreiten wird, die in der Umhüllung enthaltene Ware sei noch so gut und wertvoll. Die deutschen Kaufleute, die in China Geschäfte machen wollen, müssen also nach Möglichkeit in den Etiketten, Aufschriften und Warenzeichen der Geschmacksrichtung, den religiösen Vorstellungen und dem Aberglauben der Chinesen Rechnung tragen. Gäbe es ein Heilmittel für alle Krankheiten, dessen Erfolg der Chinese in so und so viel Fällen an anderen Leuten erprobt sähe, so würde er es doch nicht kaufen, wenn er es in einer Schachtel mit einer Farbenzusammenstellung bekäme, die für ihn Unglück bedeutet. Andererseits läßt er sich gerne einen wertlosen Gegenstand anhängen, wenn er an ihm oder seiner Verpackung durch glückverheißende Farben gereizt wird.

Besonders zu empfehlen sind unter den Farben Hellgelb, Grün, Himmelblau und Rot. Der Chinese sieht in einer entsprechenden Ausstattung der Verkaufsgegenstände die Sinnbilder des Glücks, der Zufriedenheit, des Wohlstandes und dergleichen und wird die Rücksicht darauf niemals ganz vergessen. Es ist nun freilich sehr schwer, dem Kaufmann bis in das Einzelne vorzuschreiben, wie er die Etiketten und Zeichen auf seinen Waren am wahrheitgemäßesten gestaltet, denn die chinesische Kunst hat bekanntlich ein so schwieriges Schnörkelwesen, daß ihre Nachahmung aus Beschreibungen gar nicht erlernt werden kann, sondern ein besonderes Studium an Ort und Stelle verlangt.

Zum Beispiel wäre es durchaus zu empfehlen, wenn eine Ware mit dem Zeichen eines Tigers versehen wäre; wollte man nun aber einen Tiger darauf malen, wie er unseren Vorstellungen und Kenntnissen von dem Raubtiere entspricht, so würde er auf den Chinesen gar keinen Eindruck machen. Je unmöglicher die Körpergestalt des Tigers sein wird, desto mehr Erfolg kann man ihm als chinesisches Warenzeichen versprechen. Er muß einen unnatürlich langen Leib besitzen, auf dem ein ungeheurer Kopf sitzt und dem Schweif gebe man eine möglichst unmögliche Länge und Krümmung. Ueberhaupt kann man seiner Phantasie in der Ausstattung der Waren für China die Zügel schießen lassen; dafür hier noch ein Beispiel:

Großer Beliebtheit bei den Chinesen erfreut sich die Darstellung eines Affen, der auf den Vorderhänden steht, den Kopf auf den Boden gestemmt, und die hinteren Extremitäten gen Himmel reckt, wobei er mit seinem Schwanze hin und her zu schlagen scheint, als ob er gleichsam den Himmel geißeln wollte. Auf ungeteilten Beifall können ferner Abbildungen von Löwen, Kameelen, Elephanten und besonders von Drachen rechnen, je unmöglicher desto besser. Daneben sind Bilder von Fahnen, Schirmen, Tabaks- und Opiumpfeifen, Tempeln, Schiffen, Fahnen sehr gebräuchlich, auch größere Menschengruppen, wie Hochzeitszüge, Fackelzüge usw. Der Kaufmann wende also diesen Dingen vor allem seine Aufmerksamkeit zu und bedenke, daß selbst die ausgezeichnetste Ware durch eine unglücklich gewählte Etikette für den Chinesen ein Teufelsprodukt wird.

Kunst und Wissenschaft.

Die Stadt Venedig erläßt aus Anlaß der dritten internationalen Kunstausstellung ein Preisausschreiben für Kunstschriftsteller. Es ist ein Preis von 1500 italienischen Lirn ausgesetzt für den besten Aufsatz über die Einrichtungen der Ausstellung von Venedig, verglichen mit anderen größeren italienischen und ausländischen Ausstellungen und betrachtet in ihrer Beziehung mit den geistigen und ökonomischen Bedingungen der heutigen künstlerischen Schöpfungen. — Drei weitere Preise von 1500, 1000 und 500 italienischen Lirn sind für die besten Kritiken über die in der dritten internationalen Kunstausstellung zu Venedig ausgestellten Werke bestimmt.

Marcel Prévost, der bekannte Romanschriftsteller, wurde, wie das „Berl. Tagebl." aus Paris meldet, am Montag von der „Société des gens des lettres" zum Präsidenten erwählt. Der von den Widersachern Zolas aufgestellte wütende Revisionsgegner Jules Lemaitre unterlag. Damit hat sich der in den litterarischen Kreisen von Paris vollzogene Umschwung auch äußerlich dokumentiert.

Punische Beschwörungstafeln sind neuerdings auf dem Gebiete des alten Karthago ausgegraben worden. Die Auffindung und Beschreibung verdanken wir dem französischen Archäologen Gaückler. Das in einem Grabe gefundene Täfelchen besteht aus Blei, die sechs Zeilen umfassenden Schriftzüge sind eingeritzt, worauf das Blechstück dem Brauche gemäß zusammengerollt wurde. Ueber das Alter läßt sich vorläufig nur soviel sagen, daß das Stück nicht jünger sein kann als die Zerstörung Karthagos.

Litteratur.

Preisverteilung! Das ist die Signatur der Ostern nummer des bekannten Universalblattes „Mode und Haus", Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Ostergedichte werden mit je 20 Mark prämiirt. Der Inhalt der neuen Nummer ist geradezu glänzend zu nennen. Die prachtvollsten Modegemälde und Kolorits, Modefrisuren, Schnittmuster, Stickerei- und Häkelvorlagen mit originellen Detailentwürfen, eine Humorbeilage, eine Beilage „Der ärztliche Ratgeber", eine achtseitige Romanbeilage „Aus besten Federn", beginnend mit dem neuesten, hochspannenden und interessant geschriebenen Roman von Ada von Gerdorff: „Der Rot gerichtet", eine vierseitige Musikbeilage, endlich die illustrirte belletristische Beilage, worin besonders das feierliche „Abendmahl" von Gerhard Fagel auffällt, zu dem Adalbert von Hanstein ein stimmungsvolles Gedicht gedichtet hat. Von hervorragender Bedeutung ist ferner der jeder 14tägigen Nummer beiliegende, anerkannt mustergültige Schnittmusterbogen und die Lieferung von Extraschnitten nach Körpermaß zu den minimalen Selbstkosten! — Das ist so ungefähr der Inhalt dieses Modeblattes, das an Reichhaltigkeit und Billigkeit alle andern Blätter dieses Genres weit hinter sich läßt. „Mode und Haus" kostet pro Quartal nur Mark 1,—; mit achtseitiger Romanbeilage „Aus besten Federn" und Moden-Kolorits Mark 1,25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Vermischte Nachrichten.

Wie ist die Haushaltung besteuert?

Das Reich hat keine Einnahme aus seiner eigenen direkten Einkommensteuer, es ist auf die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten, vor allem auf die Einkünfte aus Zöllen und Verbrauchsabgaben, die sogen. indirekten Steuern angewiesen. So zahlt denn der Deutsche bei jeder Mahlzeit seine Steuern in kleinen Portionen und zwar der arme Mann so viel wie der reiche. Diese indirekte Steuer macht für:

1	Kilogramm	Brot	4 Pfg.
1	„	Fleisch	15 „
1	„	Schmalz	10 „
1	„	Speck	20 „
1	„	Reis	4 „
1	„	Salz	12 „
1	„	Zucker	20 „
1	„	Kaffee	40 „
1	„	Gewürz	50 „
1	„	Tabak (deutscher)	22 „
1	„	Tabak (fremder)	85 „
1	Zigarre (von fremdem Tabak)		1 „
1	Liter	Branntwein	28 „
1	Liter	Bier	1 „
1	Liter	Petroleum	6 „

Den Exekutor in Uniform, der zum Pfänden geht,

Im Banne der Liebe.

Novelle von Marie Lichtenberg.

(2. Fortsetzung.)

Mit leidenschaftlicher Heftigkeit sprang Graf Treuenfels hinzu und entriß das junge Mädchen mit einer so kraftvollen Energie der Umarmung ihres Bedrängers, daß dieser ein paar Schritte zurücktaumelte, während der Graf wie schützend seine Arme um Olga schlang und dem Baron heftig zurief:

„Wagen Sie es nie wieder, Fräulein Olga in so beleidigender Weise zu nahen! Dieselbe steht unter meinem Schutz!"

„Ach, ich verstehe!" entgegnete der Baron mit maliziös-cynischem Lächeln. „Darum also ist das Fräulein so spröde! Der Lebensretter ist der Bevorzugte!"

„Sparen Sie ihre unverschämten Scherze, wagen Sie es nie wieder sich Fräulein Olga zu nähern!" gab Graf Treuenfels ihm scharf zurück.

„Ich werde thun, was mir beliebt!" erwiderte Baron Orsinsky mit hochfahrtem Trotz.

„Das werden Sie nicht wagen, denn ich werde Sie züchtigen für ihre Insolenz!" klang Treuenfels stolze Erwiderung.

„Wie beliebt, Herr Graf?" gegenfragte der Baron sodtisch. „Sie wollen also Streit mit mir anfangen wegen der Kleinen da?"

„Ich nenne ihr Betragen Fräulein Olga gegenüber infam und bin bereit, ihnen Satisfaktion zu geben, wenn Ihnen meine Worte nicht passen!" brauste der junge Offizier auf.

„Gut, ich nehme ihre Forderung an und werde Ihnen meinen Sekundanten senden, um alles zu besprechen!" gab Baron Orsinsky höhnisch zurück und verließ hierauf das Zimmer.

Olga hatte während dieses heftigen Gespräches ihr Antlitz mit beiden Händen bedeckt und sah jetzt mit todestraurigen Augen zu Graf Treuenfels auf. Dieser aber erfaßte rasch ihre kleinen, bebenden Hände und fragte heftig:

„Olga, wie kam es, daß ich Sie mit diesem wüsten Menschen hier ganz allein fand?"

„Er muß mir gefolgt sein, als ich den Salon verließ," gab Olga zurück. „Der Fürst hatte mir befohlen, aus dem Bücherregal des Bibliothekzimmers ein Buch zu holen. Ich trat an das Bücherregal, um das Buch herauszunehmen, da stand der Baron plötzlich neben mir. Das übrige wissen Sie. Aber, Herr Graf, Sie haben den Baron gefordert!" fuhr sie bebend fort. „Mein Gott, was bin ich denn, daß Sie ihr Leben meinetwegen wagen wollen? Nein, nein, Herr Graf, das darf nimmermehr geschehen! Ich müßte ja verzweifeln, wenn Sie meinetwegen verwundet oder vielleicht gar getötet würden!"

„Meine süße Maienrose," rief Graf Treuenfels leidenschaftlich, denn alle seine Vorsicht von Schweigen und Zurückhaltung, wie Spreu vor dem Winde verwehten sie vor Olgas Angst und Sorge, „Du liebst mich und darum zitterst Du für mein Leben! Nein! mein Lieb, verbirg dein Antlitz nicht vor mir! Laß mich vielmehr in Deinen süßen Märchenaugen das Glück lesen, welches mir Dein stolzer, kleiner Mund nicht eingestehen will!" Und mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit zog der junge Offizier Olga an seine Brust, während er ihr stürmisch zuflüsterte: „Ich muß — ich muß es Dir gestehen, daß ich Dich und einzig Dich allein namenlos liebe und daß Du mein holdes, trautes Weib werden mußt und sollst! Sage, mein Ein und mein Alles, willst Du mir angehören für Zeit und Ewigkeit? Sprich, mein Lieb! Ich lechze danach, es endlich von Dir zu hören, daß Du mich liebst, wie auch ich einzig Dich — Dich allein liebe!"

„Ja, ich liebe Dich — liebe Dich von ganzer Seele, Hermann!" hauchte Olga, ihr dunkellockiges Köpfchen mit heißen Erglühen an die Brust Graf Treuenfels bergend.

„O, wie danke ich Dir für diese Worte, Du mein Alles!" jubelte Graf Treuenfels auf und bedeckte Olga's Antlitz mit heißen Küssen. „Freilich muß ich Dich bitten, so weh mir das auch thut, unsere Liebe noch geheim zu halten, bis es mir möglich ist, Dich vor aller Welt als meine holde Braut anzuerkennen. Eigentümliche Familienverhältnisse hindern mich, es jetzt schon thun zu können. Kannst Du — wollst Du mir so unbedingt glauben und vertrauen, Olga? Willst Du meiner im stillen harren, bis es mir möglich ist, Dich als mein herziges Weib heimzuführen? Willst Du das, mein Lieb?"

„Ja, ich glaube und vertraue Dir unbedingt, mein Herz, meine Welt!" erwiderte Olga, mit strahlenden Augen zu ihm aufsehend. „Und ich will schweigend Deiner harren!"

„So habe Dank auch für dieses Dein Vertrauen, mein Lieb!" rief der Graf. „Du sollst es nie bereuen! Und nun lebe wohl, mein Herz, damit wir nicht überrascht werden, denn doppelt gilt es jetzt, Deinen guten Ruf zu wahren!"

Und einen Kuß voll unendlicher Zärtlichkeit auf ihre roßigen Lippen pressend, verließ er rasch das Bibliothekzimmer.

Olga aber sank auf die Knie und flüsterte mit gefalteten Händen:

„Gott, o, allliebender Gott, schütze und behüte ihn, mein Glück, mein Alles!"

Dann aber raffte sie sich gewaltsam auf und eilte zu dem Fürsten zurück, um ihrer Pflicht als Vorleserin zu genügen.

Als Graf Treuenfels und dann Olga das Bibliothekzimmer verlassen hatten, öffnete sich eine schwarze Sammetportiere, welche sich der Eingangsthür gegenüber befand und das Bibliothekzimmer mit den Gemächern der Fürstin verband. Hinter den zusammengezogenen, schweren Falten der Sammetportiere verborgen, hatte die Fürstin Ortschakoff die Liebenden belauscht.

Jetzt trat die schöne Frau hinter der Portiere hervor; ihr Antlitz war marmorbleich und ihre Augen blitzten so hart und drohend, wie scharfgeschliffener Stahl, während sie mit zuckenden Lippen zischte: „O, wie hasse ich ohnethin dieses unselige Mädchen! Und nun raubt sie mir auch noch die Liebe des einzigen Mannes, welchen ich begehrenswert finde, ja, den ich anbete, vergötternd! Aber nein, das darf nicht sein! Olga muß von ihm getrennt werden um jeden Preis, denn ohne ihn, den Einzigen, ist mir fortan das Leben wertlos! Sie müssen also getrennt werden, unwiedervereinbar getrennt werden, und dazu giebt es nur ein Mittel: Treuenfels muß dieses unselige Geschöpf verachten lernen! Denn ein Weib, welches er zu verachten hat, kann er nicht mehr lieben!"

Das Duell zwischen dem jungen Offizier und dem Baron Orsinsky fand statt und verlief ohne Lebensgefahr für beide Teile. Orsinsky, welcher als der Geforderte den ersten Schuß hatte, war so heftig erregt gewesen und seine Hand hatte so sehr gezittert, daß er fehlschoß, und Graf Treuenfels schonte seinen Gegner, dessen Leben in seiner Hand lag, großmütig, indem er ihn nur ganz leicht am Arm verwundete. Er wollte ja nur einen Unverschämten züchtigen.

Dem Fürsten und seiner Gemahlin gegenüber hatten die beiden Herren als Grund des Duells einen Streit beim Spiel vorgegeben. Die Fürstin glaubte an diesen Vorwand zu allerletzt und verlangte, sobald sie mit ihrem Bruder allein war, von demselben die volle Wahrheit zu wissen.

Und Baron Orsinsky zögerte denn auch nicht, seiner Schwester anzuvertrauen, daß Olga die Ursache des Duells geworden sei, und der schönen, stolzen Fürstin, empört darüber, daß Treuenfels Olga so sehr liebte, daß er sogar ein Duell ihretwegen unternahm, war das nur ein erneuter Antrieb, ihre bereits geschmiedeten Rachepläne gegen Olga nunmehr unverzüglich zur Ausführung zu bringen.

Ungefähr drei Wochen nach dem Duell war Graf Treuenfels wieder eines Abends zum Thee beim Fürsten, bei welcher Gelegenheit er lediglich einen Händedruck mit Olga zu wechseln vermochte.

Im Laufe des Gespräches brachte die Fürstin die Rede auf die kostbaren Familiendiamanten des Hauses Ortschakoff, welche ihrer Traditionen wegen unschätzbar sein, da dieselben ein Geschenk seitens Kaisers Peter des Ersten an den Ahnherrn der Ortschakoffs wären.

„Ich bin stolz," sagte die schöne Frau, „daß mir mein Gemahl diesen kostbaren Schatz anvertraut hat und hüte denselben denn auch wie mein Augenlicht. Doch Sie sollen selbst sehen, Graf, wie köstlich das Feuer dieser Diamanten ist!"

Und sie klingelte und befahl ihrer darauf eintretenden jungen Kammerzofe, den Kasten mit den Diamanten zu bringen.

Und als derselbe gebracht wurde, zog die schöne Frau einen kleinen goldenen Schlüssel aus der Tasche ihres Kleides hervor und öffnete den Kasten. Längere Zeit wurden die großen, kostbaren Diamanten von dem Grafen Treuenfels gebührend bewundert. Plötzlich aber begann die Fürstin ängstlich unter den Schmuckstücken zu suchen, um endlich in höchster Erregung zu ihrem Gemahl zu sprechen:

„Ich kann suchen, soviel ich will, es fehlt das Halsband mit den großen Diamantrosen!"

„Aber das ist ja gar nicht möglich!" erwiderte der Fürst. „Du trugst dasselbe ja noch vor einigen Tagen auf dem Balle bei dem deutschen Gesandten!"

„Ganz recht," gab die Fürstin erregt zurück, „und ich habe das Halsband mit den anderen Schmuckstücken dann persönlich in dem Kasten verwahrt. Es kann also nur ein raffinierter Diebstahl verübt und mir der Schlüssel, den ich stets bei mir trage, heimlich entwendet worden sein. Das aber muß unverzüglich entdeckt werden! Ich werde sofort eine Haussuchung bei der gesamten Dienerschaft anordnen!" (Fortsetzung folgt.)

spart sich das Reich. Der Hunger zwingt die Leute schon, die Steuer zu bezahlen. Eine Familie von fünf Köpfen muß auf diese Weise jährlich etwa 80 M. zu den Kosten des Reichs beitragen.

Unfug und Polizei.

Die Polizeidirektion in **Hildesheim** erläßt der „Frankf. Ztg." zufolge folgende Bekanntmachung: „Obwohl es durch § 24 der Straßen-Polizeiordnung verboten ist, den Verkehr auf den Fußsteigen zu sperren oder zu hemmen, so kann man doch sehr häufig wahrnehmen, daß gerade auf Hauptverkehrsstraßen, wie zum Beispiel Hohenweg, Alwerinstraße rc. jüngere Personen, namentlich häufig aber junge Damen in mehreren nebeneinander gehen und sich zu zweien, dreien, auch sogar zu vieren unterhalten und es nicht für erforderlich halten, ihnen begegnenden Personen den notwendigen Platz frei zu geben. Wenn nun auch bei Unterhaltungen, namentlich der jungen Damen, einen recht anmutigen Eindruck macht, so stört es doch ebenso sehr die Bequemlichkeit des Straßenverkehrs und kann deshalb nicht geduldet werden. Ich mache daher wiederholt auf das Unstatthafte einer solchen Sperrung und Hemmung des Verkehrs hierdurch aufmerksam und ersuche dringend um Abstellung eines solchen Mißbrauchs, damit ich nicht in die Lage komme, polizeilich dagegen einschreiten zu müssen. Die Polizeidirektion. Dr. Gerland."

Ein Großstadtbild.

Die 39 Jahre alte Schneiderin Emma Tietze in **Berlin** besaß früher eine große Schneiderstube und beschäftigte mehrere Arbeiterinnen. In der letzten Zeit aber ging es ihr sehr schlecht; sie war auf beiden Augen fast erblindet und konnte kaum noch etwas arbeiten. Mit ihrem 11jährigen Knaben, der aus einem Verhältnisse stammt, wohnte sie im zweiten Stock des Hauses Christinenstraße 3. Ein Zimmer hatte sie abvermietet, ein kleines Hinterzimmer mit Küche bewohnte sie selbst. Ihr Sohn benutzte seine Ferienzeit, um einem Gerichtsvollzieher in der Rosenthalerstraße leichte Hantreichungen zu leisten. Damit verdiente er sich sein Essen, seine Mutter aber hungerte zu Hause. Bloß ihr die Abvermietung einbrachte, damit deckte sie knapp die Wohnungsmiete, für sie selbst blieb nichts übrig. Sie hatte früher von einem Möbelhändler eine Wohnungseinrichtung auf Abzahlung genommen und bis auf 60 Mark bezahlt. Um ihr Dasein noch weiter fristen zu können, setzte sie sich mit einem Trödler in Verbindung. Sie konnte zwar die Einrichtung nicht ohne Weiteres veräußern, der Trödler aber fand den Möbelhändler ab und gab nun auf die Sachen ein Darlehen. Da jedoch die zunehmende Erblindung die Schuldnerin zwang, die Arbeit ganz einzustellen, so konnte sie das Geld nicht zurückzahlen, und das Ende war, daß der Trödler am Samstag die meisten Sachen abholte. Nur ein Bett und eine alte Kiste blieben zurück. Erst jetzt kam das ganze Elend an den Tag. Der Zimmervermieter hatte keine Kenntnis davon gehabt, da er seinen besonderen Eingang hatte, von der Vermieterin ganz getrennt wohnte und mit ihr kaum in Berührung kam. Auch die Nachbarn kannten die Notlage nicht, erst am Sonntag wurde sie offenkundig. Der Knabe kam zu einer Nachbarin und bat um ein Stückchen Brot für seine Mutter, und die Nachbarin fand die Tietze auf ihrem Lager vollständig abgemagert und entkräftet vor, nicht mehr im Stande, sich umzurichten. Sie benachrichtigte sofort den Armenvorsteher des Bezirks, und die arme Tietze wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Ein Eldorado für Wohnungsmieter

ist die Kolonie **Amalienhof** bei Spandau. Hier ist von dem verstorbenen Justizrat Lazarus, dem hochherzigen Schöpfer des Genesungsheims Kaiser Friedrich-Stift, eine Ansiedelung begründet worden, in der Wohnungen an kleine Leute unter folgenden Bedingungen vermietet werden: Eine aus zwei Stuben und Nebenräumlichkeiten bestehende Wohnung, zu der auch Stallung gehört, kostet 150 Mark jährlich; eine Mietssteigerung findet nie statt; wer fünf Jahre hintereinander eine Wohnung inne hat, wohnt das sechste Jahr umsonst. Jeder Wohnung ist ein Morgen Land zugeteilt, der dicht am Hause liegt. Die Kolonie besteht aus Zweifamilienhäusern. Es ist begreiflich, daß Wohnungen in dieser Ansiedlung sehr begehrt sind; leider beträgt ihre Zahl nur etwas über 100 und nur selten ist da eine Wohnung zu bekommen. So lange diese Kolonie besteht, dürfen die humanen Vermietungsbedingungen zufolge Bestimmung des Begründers nicht geändert werden.

Das Quecksilber als Genußmittel.

Ueber die mißbräuchliche Anwendung von Quecksilber bei den Litauern im Kreise **Memel**, die bekanntlich auch gewohnheitsmäßige Aethertrinker sind, berichtet Professor Lewin, Dozent der Arzneimittellehre an der Universität Berlin, in der „Berl. klin. Wochenschr." nach Mitteilungen, die er Studierenden aus dem Kreise Memel verdankt. Litauische Männer verschlucken metallisches Quecksilber gewohnheitsmäßig. Sie nehmen Mengen von 5 bis 30 Gramm steigend auf einmal zu sich. Knaben von 14 bis 16 Jahren sollen mit Mengen von 5 Gramm beginnen. Der fortgesetzte Genuß von metallischem Quecksilber kann zur schweren chronischen Quecksilbervergiftung führen, wenn auch metallisches Quecksilber die Eingeweide schnell durchwandert. Professor Lewin bringt darauf, daß Untersuchungen über die Wirkung des beständigen Quecksilbergenusses an Ort und Stelle angestellt werden. Unerläßlich sei die Anordnung, daß metallisches Quecksilber in den Apotheken nicht verabfolgt werde. Viel schlimmer steht es mit dem Quecksilbergenuß der Frauen. Die Frauen kaufen metallisches Quecksilber und verreiben es mit Fett. Das so gewonnene Mittel wird von ihnen genommen, um Wirkungen herbeizuführen, die den Schuldigen nach § 218 des Strafgesetzbuches Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren eintragen können. Nicht selten endet das Unterfangen mit dem Tode der beteiligten Frau.

Der Todessprung des Tauchers.

Ueber das traurige Ende eines Meistertauchers wird aus **New-York** geschrieben: „Auf den Tod darnieder liegt im New-Yorker Hospital Thomas Donaldson, der bekannte Virtuose im Schwimmen und Tauchen, welcher in früheren Jahren mit Barnums Zirkus den ganzen Kontinent durchzogen, ein Opfer seiner Waghalsigkeit. Aus schwindelnder Höhe tauchte er im Madison Square Garden in ein verhältnismäßig kleines Wasserbecken, schlug mit dem Kopf auf dem Boden desselben auf und erlitt Verletzungen, die jeden Augenblick das Ende nach sich ziehen können. Seit der Eröffnung der „Sportsman Show" im Madison Square Garden waren die Tauchervorstellungen Donaldsons eine der Hauptattraktionen, die täglich Tausende von Zuschauern nach dem Garden zog. In der Mitte des Behälters war ein langes Bassin angebracht, das in einer Tiefe von acht Fuß mit Wasser gefüllt war. Aus der schwindelnden Höhe von 90 Fuß wagte Donaldson täglich seinen Sprung in die gähnende Tiefe. Nachdem ihm bereits verschiedene Male zuvor beim Verlassen des Wassers aus Nase und Ohren Blut gedrungen, sollte ihm nun seine Waghalsigkeit verhängnisvoll werden. Es war nachmittags gegen halb 5 Uhr, körper geschlungen, aber den Querbalken, bezeichnen der Eingang für ihn errichteten Plattform zutreibt. Sein Auge glitt über die unterstehende tausendköpfige Menge. Beängstigende Stille herrschte in dem weiten Raum. Plötzlich klang es laut von den Lippen des in letzter Zeit in den Adams'schen Giftmordprozeß vielgenannten Turnlehrers Harry Cornish, der die Schaustellung arrangiert: „Fertig, Donaldson!" Der Mann drehte in lustiges Höhe antwortete mit leichten Schwenken der Sterne und Streifen. Ein Schuß kracht, das verabredete Zeichen. Weit über neigt sich Donaldson, die Arme vorgestreckt, die Hände aneinandergeschlossen, schießt er wie ein Pfeil in die Tiefe. Sekundenlangens Schweigen, dann Händeklatschen und Bravorufen. Jedermann hält den Harrasführung für gelungen. Doch was ist das? Cornish wird blasser und blasser. Wie ein Lauffeuer geht's nun durch den Garten von Mund zu Mund: „Donaldson ist tot." Zwei Amateurschwimmer suchen das Becken, dessen Oberfläche einen rötlichen Schein annimmt, mehrere Male ab und entdecken schließlich den bewußtlos am Boden liegenden Donaldson. Aus Mund, Nase und Ohren, wie aus einer schrecklichen Wunde an der linken Seite des Gesichtes drang das Blut hervor. Bald bemühten sich wohl ein halbes Dutzend Aerzte um den Bewußtlosen. Sie alle waren übereinstimmend der Ansicht, daß Donaldson durch menschliche Kunst nicht mehr zu retten sei. — Soweit der New-Yorker Bericht. Immerhin hat sich ein ganz ähnlicher Fall auch diesseits des Ozeans ereignet, und zwar erst am letzten Samstag in Chemnitz. Hier starb in dem Zirkus Corty-Althoff während der Vorstellung bei dem „Todessprung" in das Bassin der Tauchkünstler Baume. Nach der programmmäßigen Entkleidung wollte Baume noch einen besonderen Trick vorführen und tauchte zwei Mal unter — er kam nicht mehr zum Vorschein. Alle Belebungsversuche blieben erfolglos.

Kleine Mitteilungen.

Am Mittwoch Mittag wurde im **Krefelder** Kaiser Wilhelm-Museum die internationale Ausstellung für neuzeitliche Buchausstattung eröffnet, die von den hervorragendsten deutschen, französischen, holländischen, belgischen, englischen, amerikanischen und finländischen Firmen reich beschickt ist. Auch die Reichsdruckerei hat verschiedene prächtige Kunstblätter ausgestellt.

Die Kinder eines Fabrikarbeiters in **Bockum** bei Krefeld vergnügten sich Dienstag im Spiel. Ein kleines Bübchen wurde von seinem etwas älteren Schwesterchen auf eine Schiebekarre gesetzt und umhergefahren. Dabei verwickelte sich das Tuch, das der Kleine um den Hals trug, mit dem Rade und wurde fest angezogen. Alle Bemühungen des Schwesterchens, das Tuch zu lösen, mißlangen und als die Mutter hinzukam, war das Kind erstickt.

Infolge eines Gerüsteinsturzes verunglückten am Dienstag Abend in **Duisburg** zwei Arbeiter. Beide wurden schwer verletzt. Einer starb auf dem Transporte zum Krankenhause.

Dem **Wuppertaler** Turnverein wurde zu feiern am 23. April stattfindenden Jubiläumsrennen, dem hundertsten Rennen in **Elberfeld**, ein städtischer Ehrenpreis von 500 Mark gestiftet.

In **Hanau** wurde kürzlich der 9jährige Schulknabe Otto Leipold von einem Wagen überfahren und getötet. Der Junge stand auf dem Vorderteil des Wagens, als das Pferd plötzlich anzog und er hinabstürzte. Er fiel dabei so unglücklich unter den Wagen, daß ihm das Rad über den Hals ging.

Man meldet aus **Kreimbach** (Pfalz): Ein großer Bankerott, in den der Besitzer der Schweisbacher Mühle Ludwig Scheidt und sein Bruder August Scheidt verfallen sind, versetzt die ganze Gegend in Aufregung. Wie verlautet, haben viele Gutsbesitzer und Geschäftsleute aus Unkenntnis gegenunter Gefälligkeitswechsel aber bedeutende Beträge unterschrieben, wodurch sie voraussichtlich um Haus und Hof kommen.

Das von der bekannten Schriftstellerin **Marlitt** mit ihren Romanen erworbene Vermögen von etwa 80,000 Mark ist, nachdem es durch Erbschaft an einen Neffen der Schriftstellerin übergegangen war, binnen wenigen Jahren zerflossen. Der Neffe, der in München ein Agenturgeschäft betrieb, wurde vor einigen Tagen wegen betrügerischen Bankerotts zu mehrmonatiger Gefängnisstrafe verurteilt.

Das Stammgut der Kaiserin, der Hof Augustenburg in Schleswig-Holstein, ist nach dem „Reichsboten" vom preußischen Staat erworben worden, der es jetzt als Staatsdomäne an den bisherigen Pächter Jacobsen für 10,000 Mark Pacht jährlich auf die Dauer von sechs Jahren wieder verpachtet hat. Das Gut, welches mit dem daneben liegenden Schloß Augustenburg, das Eigentum des Bruders der Kaiserin, des Herzogs Ernst Günther, war, der Stammsitz der Herzöge zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ist 200 Hektare groß und hat mit dem gesamten toten und lebenden Inventar einen Wert von 360,000 Mark.

Die beiden Juwelendiebe, Steinfort und Wiebehold, die im Dezember v. J. dem Goldschmied Sack in **Lübeck** eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht warfen und alsdann zwei Kasten mit Ringen erbeuteten, wurden am Montag vom Lübecker Schwurgericht zu 8 bezw. 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wir treiben schon mit, daß das thüringische Städtchen **Kranichfeld** am Sonntag Nachmittag von einem Brandunglück heimgesucht worden sei. Bei dem orkanartigen Sturmwinde lagen bis 8 Uhr abends über 50 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden in Asche. Etwa siebzig Familien sind obdachlos. Leider fiel dem entfesselten Element auch ein Menschenleben zum Opfer, indem der 20jährige Feuerwehrmann Max Lampe von einem herabfallenden brennenden Balken erschlagen wurde. Die Versicherungs-Gesellschaften Gotha „Thuringia" und die weimarische Landes-Brandkasse haben den Schaden zu tragen.

Gar nichts anders als:

Rabatt-Marken nur an Private. 7589

Nirgends billiger! Unerreichte Auswahl!

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Klee; für Inserate: Heinrich Siebertz, beide in Düsseldorf. Druck und Verlag: Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Düsseldorf, **Leonhard Tietz,** Düsseldorf.

Grosse Auswahl sämtlicher Neuheiten in der bedeutend erweiterten

Putz-Abteilung.

Moderne Façons. *Garnierte Hüte.*

Pariser — Wiener — Englischer Chic.

Elegante Sport-Hüte.

Unerreicht grosse Auswahl und billige Preise.

Bänder — Blumen — Federn — Schnallen — Agraffen

Tülle — Rüschen — Schleifen.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Spezialität: Kinder-Hütchen.

Spitzen-Hüte, Battist-Capotten, Erstlings-Capotten, Stroh-Baretts.

Trauer-Hüte, Trauer-Crêpe, Trauer-Flore.

Zur heiligen Kommunion

sämtliche Artikel:

Kleiderstoffe, Kränze, Wäsche, Schleier, Bänder.

7796

Fast **unverschleissbare**

Schul-Stiefel.

Dieselben kosten in kräftig gepichter Ausführung:

Nr. 25—26	27—28	29—30	31—33	34—36
Mk. 2,50	2,75	3,00	3,25	3,50

Schuhwaarenhaus 7678

Mittelstr. **3.** **S. Koopmann,** Mittelstr. **3.**

Frisch gebrannten

Kaffee

per Pfund von **80 Pfg.** an

sehr zu empfehlen,

die Qualitäten à **1 Mark** u. **1 Mark 20 Pfg.** per Pfund

empfiehlt 7568

W. Wiedenfeld,

Hauptgeschäft: **Grafenbergerstrasse Nr. 13a** und Filiale: **Degerstrasse 8,** neben der Flinger Kirche.

Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Frau Musika. 100 Musikstücke für Klavier und Gesang. Kl. Folio. ca. 600 Seiten. Illustr. von A. v. Schröter. Brosch. 4 Mk., eleg. in Leinwand geb. M. 18.—, in 2 Bde. geb. M. 12.50. Unentbehrliches Besitztum eines jeden Klaviers. Anmutiges und lehrreiches Schlummerbuch der Jahre und des menschlichen Lebens, musikalisch illustr. von den besten Komponisten aller Art.

Jahrbuch 1909. Ein Kalendarium und Nachschlagebuch für Jedermann. ca. 500 S. 8°. Alle zur erdenklichen Information über alle Gebiete des Wissens u. Lebens, das Vergangenheit u. Gegenwart. Handbuch, das jeder haben muss, der seinen Vorteil wahrt. In farb. Umschl. 1 Mk.

Das ist das Deutschen Vaterland. Das schönste Prachtwerk über Deutschland. 1275 Illustrationen. In 12 Farb. Lwbd. 12 Mk.

Universal-Konversations-Lexikon. 35,5×25 cm geb. Auf 2150 Seiten der lehrreichhaltigste Lexikon i. 1 Bd. 2700 Illustr. **3**

Welt-Sprachen-Lexikon. 500 900 Seiten. Praktischste deutsch. engl.-französ.-ital.-latein. Wörterbücher, etc. Fremdwörterb. etc. **Mark.**

Kürschners Büchereschatz. Jede Woche ein reich illustrirt. Band von ca. 128 Seiten mit Porträt und Autobiographie des Verfassers. Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren Mitarbeiter. Pfennig **20**

Der grosse Krieg 1870/71 in Reichsbrieften. Preis Mk. 3.50 1328 Sp. Text. ca. 350 Illustr. Orig. u. unentbehrliches Geschenk d. Kriegsv.

Die Welt in Photographien. Originalphotogr. in Kabinet mit ed. Text. ca. 5000 Blatt erschienen. à Bl. 30 Pf., je 10 Bl. in Mappe M. 2.—

6 hochelegante Albums zum Sammeln f. M. 1.—, 4.—, 5.—, 6.—.

Prospekte durch Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9. u. alle Buchhandlungen.

Schönste Geschenke

Gegründet 1872. | Ca. 250 Angestellte.

Waarenhaus
Gebrüder Hartoch, Düsseldorf,

Friedrichsstrasse 2, Ecke Graf Adolfstrasse. | Bolkerstrasse 17, 19, 20, 21 und 27. | Wehrhahn 34-36.

Aus unserer Abtheilung

Herren-Garderobe

empfehlen wir in hervorragend grosser Auswahl:

Herren-Paletots,
Herren-Anzüge,
Herren-Hosen,
Sommer-Loden-Joppen,
Knaben-Anzüge.

Nur anerkannt gute und solide Qualitäten bei billigsten Preisen.

7775

Für die Feiertage
empfehlen wir
Holbutko,
unübertroffene, preisgekrönte Tafel-Margarine,
pro Pfund zu 35, 40, 50, 60, 65 Pfg. und höher;
allerfeinste
Molkerei-Süssrahm-Butter
pro Pfund 120 Pfg.;
prima Schweine-Schmalz
pro Pfund 40 und 50 Pfg.;
feinste ausgesuchte
Preißelbeeren
pro Pfund 40 Pfg., 10 Pfund-Dose 3 Mark 50 Pfg.;
verschiedene, sehr wohlschmeckende Qualitäten
Gelée
pro Pfund 24, 26, und 30 Pfg.,
in 10 Pfund-Eimern oder Kochtöpfen à 2,25, 2,50 u. 3 M.
Holländische Butter-Compagnie
Engros & en détail. Picard & Co., Telephon 820.
Comptoir und Central Verkaufsstelle:
Bolkerstr. 26, Ecke der Mertensgasse.
Filialen:
Wehrhahn 8, Friedrichsstrasse 90,
Nordstrasse 25, Kölnerstrasse 62a,
Kölnerstrasse 212
(dem Oberdicken Marktplatz gegenüber). 7754

7½ Pfg. kostet's **1 Hühnerauge**
in einigen Minuten nach vorschriftsmässigem Gebrauch der vom Alexander Freund in Oedenburg vom kgl. Minist. des Hühneraugenoperateur erfundenen Thilophagplatten schmerzlos und sicher zu entfernen. Ein Couvert mit 12 St. kostet 90 Pfg., in der Drogerie von Carl Zucht, Schadowstr. 83 in Düsseldorf, zu bekommen. Bestandtheile: 4 Ctm. 2 Hollunderschaf und 0,1 St. Salicylsäg. 7389

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen
für die Mannschaften des Stadtkreises Düsseldorf aller Kategorien.

Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlung der Provizial-Infanterie

finden auf dem großen Exerzierplatz an der Königsallee hierselbst statt, wozu sich pünktlich einzufinden haben:

1. am Dinstag den 4. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1886,
b. Vormittags 10½ Uhr, diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1887, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **A—J** anfangen, welche in der Zeit vom Oktober 1887 bis 31. März 1888 eingetreten sind,
c. Vormittags 12 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1887, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **K—Z** anfangen.

2. am Mittwoch den 5. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1888,
b. Vormittags 10½ Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1889,
c. Vormittags 12 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1890.

3. am Donnerstag den 6. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1891,
b. Vormittags 10½ Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1892, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **A—K** anfangen,
c. Vormittags 12 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1892, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **L—Z** anfangen.

4. am Freitag den 7. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1893, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **A—K** anfangen,
b. Vormittags 10½ Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1894, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **L—Z** anfangen,
c. Vormittags 12 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1894, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **A—K** anfangen.

5. am Samstag den 8. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1894, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **L—Z** anfangen,
b. Vormittags 10½ Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1895, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **A—K** anfangen,
c. Vormittags 12 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1895, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **L—Z** anfangen.

6. am Montagen 10. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1896, bis 98, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **A—K** anfangen,
b. Vormittags 10½ Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1896 bis 98, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **L—Z** anfangen.

Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen

der Garde aller Waffen, der Jäger, Cavallerie, Artillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, des Train, der Krankenträger, Lazarethgehülfen, Krankenwärter, Unteroffiziere, Feldpostholer, Fahrzeugschmiede, Sattler, Alpinisten, Büchsenmacher-Gehülfen, Oberzeugmeister, Handwerker, Marine u. Kolonialschaaren,

haben auf dem **großen Exerzierplatz an der Königsallee** hierselbst statt, wozu sich pünktlich einfinden haben:

1. am Montag den 10. April 1899:
Vormittags 12 Uhr, diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1876.

2. am Dinstag den 11. April 1899:
Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1887,
Vormittags 10½ Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1888,
Vormittags 12 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1889.

3. am Mittwoch den 12. April 1899:
Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1890,
Vormittags 10½ Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1891,
Vormittags 12 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1892.

4. am Donnerstagen 13. April 1899:
Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1893,
Vormittags 10½ Uhr die Mannschaften der Jahresklasse 1894,
Vormittags 12 Uhr, die Mannschaften der Jahresklasse 1895.

5. am Freitag d. 14. April 1899:
Vormittags 9 Uhr die Mannschaften der Jahresklasse 1896—1898.

Die Mannschaften der Jahrklasse 1887, welche vom 1. April bis 30. September 1887 eingetreten, sind von den Frühjahrs-Kontrolversammlungen entbunden, haben jedoch zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen zu erscheinen.

Die Mannschaften der Jahresklassen 1886 und 1891 haben ihre Militärpässe ohne Führungsatteste bis 20. März cr. dem zuständigen Bezirks-Feldwebel einzusenden.

Die Kontrol-Versammlungen der Ersatz-Reservisten sämtlicher Waffen

finden auf dem obengenannten Platze statt und haben sich einzufinden:

1. am Freitag den 14. April 1899:
a. Vormittags 10½ Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1886,
b. Vormittags 12 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1887.

2. am Samstag den 15. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1888,
b. Vormittags 10½ Uhr, die Ersatzreservisten der Jahresklasse 1889,
c. Vormittags 12 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1890.

3. am Montag den 17. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1891,
b. Vormittags 10½ Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1892, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **A—K** anfangen,
c. Vormittags 12 Uhr die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1892, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **L—Z** anfangen,

4. am Dinstag den 18. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1893, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **A—K** anfangen,
b. Vormittags 10½ Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1893, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **L—Z** anfangen,
c. Vormittags 12 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1894, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben **A—K** anfangen.

5. am Mittwoch den 19. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1894, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **L—Z** anfangen,
b. Vormittags 10½ Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1895, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **A—K** anfangen,
c. Vormittags 12 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1895, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **L—Z** anfangen.

6. am Donnerstag den 20. April 1899:
a. Vormittags 9 Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1896 bis 98, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **A—K** anfangen,
b. Vormittags 10½ Uhr, die Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1896 bis 98, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben **L—Z** anfangen.

Die Jahresklasse steht auf dem Umschlag des Ersatz-Reservepasses vermerkt.

Die übungspflichtigen Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1886 haben ihre Pässe bis zum 25. März cr. dem zuständigen Bezirks-Feldwebel einzusenden.

Sämtliche Militärpapiere (einschließlich der schon im Frieden aufgehändigten, für den Mobilmachungsfall geltenden Bahn-Notizen und Kriegsbestordernngen) auch Führungs-Atteste, sind mit zur Stelle zu bringen.

Sämtliche zeitig und dauernd Halb-Invaliden, sowie die hinter Reserve und Landwehr zurückgestellten Mannschaften haben zu den Appells ihrer Jahresklassen und Waffengattungen zu erscheinen.

Unentschuldigtes Fehlen wird nur mit Arrest bestraft.

Düsseldorf, den 1. März 1899.

Königliches Bezirks-Kommando Düsseldorf.

Appell-Bekanntmachungen.

Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen für die Mannschaften des Landkreises Düsseldorf finden in folgender Weise statt:

1. für die Mannschaften der Bürgermeisterei Kaiserswerth

am Freitag den 21. April 1899,

auf dem Marktplatz in Kaiserswerth, Vormittags 10 Uhr, sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, Reserve und Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

2. für die Mannschaften der Bürgermeisterei Angermund

am Samstag den 22. April 1899,

auf der Wiese „im großen Teich", hinter der Schenkwirthschaft von Perpeet in Angermund,

a. Vormittags 10 Uhr, sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und Ersatz-Reserve aller Waffengattungen,
b. Vormittags 11 Uhr, sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen,
c. Vormittags 11½ Uhr, sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

3. für die Mannschaften der Bürgermeisterei Ratingen und Eckamp

am Montag den 24. April 1899,

am Bergisch-Märkischen Bahnhof in Ratingen (Ost),

a. Vormittags 9½ Uhr, sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots aller Waffen,
b. Vormittags 10½ Uhr, sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen,
c. Vormittags 11½ Uhr, sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

4. Für die Mannschaften der Bürgermeisterei Mintrop

am Dinstag den 25. April 1899,

am Bahnhof in Ratingen v. d. Brücke, Vormittags 9 Uhr, sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots der Reserve und Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

5. Für die Mannschaften und den Bürgermeistereien Gerresheim, Eckrath und Hubbelrath

am Mittwoch den 26. April,

an der katholischen Kirche in Gerresheim,

a. Vormittags 9½ Uhr sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots aller Waffen,
b. Vormittags 10½ Uhr sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen,
c. Vormittags 11½ Uhr, sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

6. Für die Mannschaften aus den Bürgermeistereien Hilden u. Eller

am Donnerstag den 27. April,

auf dem Schützenplatze am Hagelkreuz in Hilden,

a. Vormittags 9½ Uhr, sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots aller Waffen,
b. Vormittags 10½ Uhr, sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen,
c. Vormittags 11½ Uhr, sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

7. Für die Mannschaften der Bürgermeisterei Benrath

am Freitag den 28. April,

auf dem Exerzierplatz der Husaren-Kaserne in Benrath,

a. Vormittags 9 Uhr, sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots aller Waffen,
b. Vormittags 10 Uhr, sämtliche Mannschaften der Reserve aller Waffen,
c. Vormittags 11 Uhr, sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve aller Waffengattungen.

Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1887, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September genannten Jahres eingetreten, sind von der Frühjahrs-Kontrol-Versammlung entbunden. (Dieselben haben zu der Herbst-Kontrol-Versammlung zu erscheinen).

2. Diejenigen Mannschaften der Jahresklassen 1886 und 1891, welche zur Landwehr II. resp. 2. Aufgebots überzählig werden sollen, haben ihre Militärpässe bis zum 27. März 1899 dem zuständigen Bezirks-Feldwebel abzugeben resp. einzusenden.

Die übungspflichtigen Ersatz-Reservisten der Jahresklasse 1886 haben ihre Pässe bis zum 25. März 1899 dem zuständigen Bezirks-Feldwebel einzureichen.

3. Sämtliche zeitig und dauernd Halb-Invaliden, sowie die hinter Reserve und Landwehr zurückgestellten Mannschaften haben zu den Appells ihrer Jahresklassen und Waffengattungen zu erscheinen.

4. Sämtliche Militärpapiere (einschl. der schon im Frieden aufgehändigten für den Mobilmachungsfall geltenden Bahnnotizen und Kriegsbestordernngen) sind mitzubringen.

Unentschuldigtes Fehlen wird nur mit Arrest bestraft.

Düsseldorf den 1. März 1899.

Königliches Bezirks-Kommando, Düsseldorf.

Mehrere tüchtige
Zeitungs-Trägerinnen
sofort gesucht.
Expedition der Bürger-Zeitung.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
Das
Meisterschafts-System
zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
von
Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.
Schlüssel hierzu à 1 M. 50 Pfg.
Deutsch —
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.
Probebriefe aller 12 Sprachen je 50 Pfg. 5634
Rosenthal'sche Verlagshandlung, Leipzig.

Klavierstimmer und Reparateur
A. Hambloch,
Wilhelmstraße 20. 6840

Patente
Hans Friedrich, Berlin, Patentanwalt, Nr. 9, Friedrichstr. 131. Patente, Muster und Modelle schnellstens.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von 7053
H. Möbius & Sohn,
Kochenölfabrik, Hannover.
Zu haben in allen besseren Handl.

Fourage- und Futter-Artikel.
Hafer, Heu, Stroh, Häckfel, Kleie, sowie verschiedene Futter-Artikel stets zum billigsten Preise zu haben und werden franco Haus gebracht. 6272
Jos. Kreuter,
Duisbergerstr. 15. Fernsprecher 63.

Feinster holländischer
Schellfisch,
Kablian, Schollen, Seezungen, Zander, Steinbutt, lebende Karpfen, Schleien, Hechte, frische Lachsforellen, Salm, Backfische, neuer Laberdan, geweichten Stockfisch und Tittlinge 2c. 2c.
empfiehlt
Eduard Hendrichs,
Rheinfischerei u. Seefischhandl.,
Grafenbergerstraße Nr. 30.
Telephon 1343. 7771
Donnerstag u. Samstag Markt Kirchplatz.

Brautleute,
die ihre Aussteuer in Glas-, Porzellan-, Steingut-, Emaille-, Eisen-, Solinger Stahl-, Holz-, Korb-, sowie Luxuswaaren und Lampen bei mir kaufen, erhalten unentgeltlich ein prachtvolles Gratis-Geschenk nach eigener Auswahl durch die Ersatzleistung der so beliebt gewordenen Rabattmarken in sämtlichen 7653
Bahn's Bazaren,
Graf Adolf- und Ostraßen-Ecke, Herzog- und Friedrichstr.-Ecke, Markt-, Klinger- u. Bergerstr.-Ecke.
NB. Große Auswahl in prima
Kochherden.
Für gutes Brennen und Backen wird garantiert.

Frau H. Türck,
Pfandversetzerin, 7799
16 Krämerstraße 16.

Gegründet 1876

Jean Weber Wwe.,
1 Grabenstrasse 1. 7725
DÜSSELDORF, 1 Grabenstrasse 1.
Aeltestes Special-Geschäft und grosses Lager
Damen- und Mädchen-Mäntel
Vorteilhafte Bezugsquelle für alle Genres.
Streng reell: Bedienung!! Billigste Preise!

Kaufen Sie ?

Norwich-Rad
Mark 135,—.
Glocke, Laterne und Werkzeugtasche gratis
Durchaus dauerhaftes, reelles, solides und nach neuestem Modell gearbeitetes **Fahrrad**, welches seinem Material und der Arbeit nach **jedem guten** Fahrrad zur Seite gestellt werden kann
Bitte überzeugen Sie sich. Sie sparen Geld.
Thurmstrasse 6,
am alten Bahnhof 7699

Gold und Silber
kauft
und nimmt zum vollen Werth in Zahlung 7566
Emil Kosel,
Graveur u. Goldschmied,
1 Thalstraße 1,
verlängerte Röhrgasse.

Überzeugen Sie sich, dass unsere **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands grösstes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

Steuer-Reklamationen,
Bitt- und Gnaden-Gesuche,
Eingaben jeglicher Art
besorgt
Heinr. Dölken,
52 Hikerstrasse 32, 1. Etage.

Badewannen
Lauf- und Stehwelle. 6796
Heinrich Peters,
Hunsrück n 22

Früchte und Konserven.

Apfelsinge, weiß, zinkfrei, p. Pfd.	**0,45,**	bei 5 Pfd.	**0,43** M.
Apfelstücke, schneeweiß, hochf. „	0,75,	„ 5 „	0,72 „
Aprikosen, sehr schöne große „	0,60,	„ 5 „	0,58 „
do. ausgesucht größte „	0,80,	„ 5 „	0,78 „
Brünellen, feinste italienische „	0,75,	„ 5 „	0,72 „
Birnen, rhein. Delicatess „	0,80,	„ 5 „	0,76 „

Hochfeine süße 7762

Katharina-Pflaumen.

100 Stück per Pfd. Per Pfd. **0,23,** 10 Pfd. **1,90,** 5 Pfd. **1,00** M.
90—95 Stück per Pfd. Per Pfd. **0,25,** 10 Pfd. **2,30,** 5 Pfd. **1,20** M.
80—85 Stück per Pfd. Per Pfd. **0,28,** 10 Pfd. **2,50,** 5 Pfd. **1,30** M.

2 Pfd.-Büchse schöne Erbsen		**0,55 M.**
2 do. do. do. I.		0,70 „
2 do. do. do. hochfeine		1,00 „
2 do. **Schneidebohnen prima**		**0,40** „
2 do. do. extra		0,50 „
2 do. **Wachsbohnen,** extra		0,50 „
2 do. **Salatbohnen**	0,55, 0,75,	1,00 „
2 do. **Schnittspargel**	**1,00,** 1,20, 1,30,	1,40 „
Stangenspargel p. 2 Pfd.-B.	1,20, 1,50, 1,80,	2,00 2,50 „

bei Entnahme von 5 Büchsen Preisermäßigung.
do. do. 10 do. 1 Büchse gratis.
Hummer, per große Dose 1,65 M., 10 Büchsen 15,50 M.

Martin Bayertz jr.,
Fernsprecher 1050. 153 Oststraße 153.

50—60 Mark

für einen Anzug zu bezahlen, wäre die grösste Thorheit, wenn Sie bei mir so prachtvoll sitzende Ia. verarbeitete Anzüge in allen modernen Farben, für 16½, 24, 33 Mark bekommen. Auch Nichtkäufer dürfen die Anzüge anprobieren — **anprobiert ist mir Kauf und treue Kundschaft sicher.** 7763

Laquer,
Ecke Wehrhahn und Kölnerstrasse.

Ein Blick

in unsere Schaufenster genügt, um sich von unserer Auswahl und Preisen in

Herren-Anzügen,
Herren-Paletots,
Herren-Hosen,
Jünglings-Anzügen
Knaben-Anzügen
und
Stoffen für Maass-Anfertigung

zu überzeugen. Besichtigung im Lokal bereitwilligst ohne Kaufzwang gestattet

Grösstes Spezial-Geschäft am Wehrhahn.

Heuser & Schlede

Inhaber: Heinrich Schlede. 7661
35 Wehrhahn 35 Ecke Heinestrasse.

Für **6 Mk. 60 Pfg.** = **200,000** Mark bar zu gewinnen.
20,205 Geld-gew. mit **Mk. 975,000 bar.**
St. Hedwig-Krankenhaus- u. Wohlfahrts-Geld-Lotterie in Berlin.
Ziehung 7. u. 8. April — Endgültig — Ziehung vom 14.—19. April.

Hauptgewinne:		Hauptgewinne:
Mark 100,000,	Jedes Originallos 3 Mark 30 Pfg. 2 Lose und eine Ansichts-Postkarte der deutschen Schutzgebiete M. 6.60. 11 Lose (5 Jahrg. 6 Wohlfahrt) 33 M. 33 Pfg.	Mark 100,000,
40 000,		50 000,
20,000,		25 000,
2 à 10 000,		15 000,
10 à 5,000		2 à 10,000
2c. 2c.		2c. 2c.

Lose empfiehlt und versendet gegen Nachnahme das Bank- und Lotterie-Geschäft Ferd. Schäfer (vormals Frank & Cie.), Königsallee 26. Telephon 498 7548

Giro- u. Depositen-Bankgeschäft in Düsseldorf.

Adolf Oster,
Düsseldorf, Bismarckstr. 90-92. 7122
Grösstes Tuchlager mit direkter Abgabe an Private. Jeder neue Modestoff ist vorrätig. — Bedeutende Ersparnis bei direktem Einkauf. — Tüchtige feine Schneider werden empfohlen

---

Kannenbier wird täglich beliebter!
Das Publikum verlangt es **mit Recht!**

Wir liefern frei ans Haus:

10 Kannen à 1 Ltr	echtes **obergähr. Lagerbier** für Mk	2,40
10 „ à 1 „	feinstes helles Tafelbier	3,—
10 „ à 1 „	feinstes dunkles Tafelbier	3,—
10 „ à 1 „	echtes Münchener Bier (Pschorr-Bräu)	5,—
10 „ à 1 „	echtes Kulmbacher Bier (Rizzi-Bräu)	5,—
10 „ à 1 „	echtes Pilsenetzer Bier (Alt-Pilsenetzer Brauhaus bei Eisen)	6,—

Bestellungen für die bevorstehenden Feiertage wolle man baldgefl. an uns gelangen lassen. 7772

Kannenbier-Kommandit-Gesellschaft,
Kronprinzenstrasse 12. — Fernsprecher 2066.

10⁵⁰ Mk.

elegante und solide
Herren-Stiefel
Ia. Kalblieder, aus einem Stück, mit Glattkappe.
Ia. Kalblieder, in spitzen und breiten Formen.
Ia. Kalblieder-Besatz, Rind-Besatz, grobe Naht.
Ia. Kalblederbesatz, Rind-Blatter, echte Rennfischhaut.
Schnürstiefel, Ia. Kalblieder-Besatz, Rind-Einlage.
Alle Sorten sind in spitz und eckig am Lager.
Schuhwaarenhaus
S. Silbermann,
Grabenstraße, Ecke Mittelstraße. 7764